



*Institut für
Stadtgeschichte*

Arbeitsbericht 2015

*Eine Einrichtung
in Trägerschaft der*



**Stadt
Gelsenkirchen**

Einleitung



Das Institut für Stadtgeschichte (ISG) ist die zentrale Einrichtung der Stadt Gelsenkirchen zur Sicherung der städtischen Unterlagen, zur Überlieferungsbildung, zur Erforschung und Präsentation der Stadtgeschichte, zur Koordination verschiedener Aktivitäten mit historischem Bezug und zur Vernetzung erinnerungspolitischer Aktivitäten in der Stadt. Die zentralen Aufgaben des Instituts für Stadtgeschichte liegen in den Bereichen der wissenschaftlichen Forschung, der Archivarbeit und der Bildungsarbeit sowie der Unterstützung von unterschiedlichen Aktivitäten der Auseinandersetzung mit Urbanisierung, Stadtgeschichte und lokaler Politik. Vor diesem Hintergrund untersucht das ISG den Wandel der ökonomischen und sozialen Strukturen, die Differenzierungen in der Bevölkerung und Entwicklungen wie Zuwanderung, Veränderung von Arbeits- und

Lebenswelten und demographischen Strukturen sowie die regionale und lokale Politik. Mit dem Beitrag zur historischen Selbstvergewisserung soll auch einem friedlichen Zusammenleben einer urbanen Gesellschaft gedient werden.

Auch im Jahr 2015 gelang es dem Institut für Stadtgeschichte, neben der Erfüllung der regelmäßigen Arbeit und dabei zahlreichen erfolgreichen Bemühungen um eine Verbesserung von Arbeitsabläufen, an zahlreichen Projekten mit ganz unterschiedlichen Akteuren der Stadtgesellschaft mitzuwirken. Dabei war sicherlich der fristgemäße Abschluss der Arbeiten an der neuen Dauerausstellung in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« und die Wiedereröffnung der Dokumentationsstätte nach nur knapp einjähriger Schließung ein besonders erfreuliches Ergebnis.

Inhalt

2 Einleitung

4 Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«

6 Vortragsveranstaltungen in der Dokumentationsstätte

6 Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e. V.

7 Stadtarchiv

7 Aktenübernahmen

8 Erschließung von Archivgut

9 Elektronische Archivierung

9 Fotosammlung

9 Zeitungen

10 Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen und Archiven

11 Stadtchronik

11 Praktika

11 Bestandserhaltung

12 Forschung und Präsentation

12 Forschung zum Nationalsozialismus

12 Objektgeschichte Gelsenkirchens

13 Projekt »Erinnerungsorte«

14 Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets

14 Kooperationen

16 Zusammenarbeit mit Gelsenkirchener Schulen

17 Vorträge und Konferenzen

18 Lehrveranstaltungen

18 Publikationen

19 Projekt »Zuwanderung«

21 Ausstellungsprojekt

»Heimat – Heimisch – Einheimisch« – Arbeitsmigration nach 1955

22 Öffentlichkeitsarbeit

23 Dienstleistungen für Rat und Verwaltung

23 Ausblick

Dokumentationsstätte

»Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«

Nach Vorarbeiten seit 2013 wurde die Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« im Sommer 2014 zur grundlegenden Überarbeitung der Dauerausstellung geschlossen. Zahlreiche neue Forschungsergebnisse wurden erzielt und Materialien für die neue Ausstellung gesammelt. In den ersten Wochen des Jahres 2015 wurden die erforderlichen Renovierungsmaßnahmen im Gebäude Cranger Straße 323 wie auch die inhaltlichen Arbeiten abgeschlossen, so dass die gestalterische Umsetzung in den einzelnen Räumen der Dauerausstellung sowie des Treppenhauses erfolgen konnte.

Gut 20 Jahre nach der Eröffnung der ersten Dauerausstellung wurde natürlich ein Ausstellungskonzept erarbeitet, das visuell und auch technisch den Veränderungen von Bildungsarbeit und Wahrnehmungsformen Rechnung trägt. Mit der Bereitstellung der Technik begann die Einarbeitung der Inhalte in die einzelnen Objekte – wie in Tablets, in einen Medientisch und in die Module einer Leuchtwand, die abschließend in der Ausstellung installiert und in Funktion genommen

werden konnten. Die Arbeiten verliefen fristgemäß und auch der geplante Kostenrahmen konnte eingehalten werden.

Am 8. Mai 2015, 21 Jahre nach der Eröffnung der Dokumentationsstätte, wurde die neue Dauerausstellung in der Dokumentationsstätte feierlich der Öffentlichkeit präsentiert. Zahlreiche Gäste der städtischen Politik, Verwaltung, Vertreter der NS-Gedenkstätten NRW, Kolleginnen und Kollegen sowie Gastrednerin Maria Springenberg-Eich – Leiterin der Landeszentrale für politische Bildung NRW – und Mitarbeiter der Landeszentrale erhielten einen umfassenden Einblick in die überarbeitete und neu gestaltete Dauerausstellung. Ein besonderer Dank ging an alle Mitwirkenden aus den unterschiedlichen Gewerken, die durch ihr fachliches Können und Engagement zum positiven Gelingen und zur Umsetzung aller konzeptionellen Ansprüche beigetragen haben.

In der neuen ständigen Ausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« wird nach wie vor die Geschichte des Nationalsozialismus in der Ruhrgebietsstadt Gelsenkirchen dokumentiert. Als chronologischer Rundgang wurde die Ausstellung konzeptionell neu ausgerichtet. In den nunmehr sieben Räumen werden zum einen die Bedingungen dargestellt, unter denen die von den Nationalsozialisten propagierte »Volksgemeinschaft« bereit war, im Namen einer rassistischen und menschenverachtenden Ideologie an den Gesellschaftsverbrechen mitzuwirken, die mit alltäglicher Ausgrenzung begann und schließlich im Völkermord endete. Zum anderen werden in der Ausstellung die Vorgeschichte und die Nachwirkungen des »Dritten Reiches« für Gelsenkirchen berücksichtigt bis hin zu Entwicklungen der Erinnerungskultur in der Stadt Gelsenkirchen.



Infolge neuer Forschungserkenntnisse wird in der Ausstellung die »Volksgemeinschaft« in den Fokus gestellt. Insbesondere mit Gelsenkirchener Biografien werden die Prozesse der Ausgrenzung und Gemeinschaftsbildung verdeutlicht, sie werfen u. a. Fragen nach der Mitmachbereitschaft vieler Bürgerinnen und Bürger auf. Mit dem Einsatz neuer Medien – wie zum Beispiel Tablets in einzelnen Ausstellungsräumen – können unterschiedliche Biografien, Dokumente und Fotos abgerufen werden, die vertiefende Informationen ermöglichen. Eine Vielzahl weiterer Ausstellungselemente können in den Ausstellungsräumen genutzt werden, wie zum Beispiel Klapptafeln, Dokumente und Fotos, ein Medientisch, eine interaktive Wand, Schublade und Vitrinen.

Dank der wesentlichen finanziellen Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung NRW konnte die Ausstellung komplett überarbeitet und neu gestaltet werden. Um die Mittel zur Gedenkstättenförderung beim Land, die auch Einrichtungen wie der Dokumentationsstätte zugutekommen, hat sich der Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und- Erinnerungsorte in NRW e. V. seit vielen Jahren bemüht.

Mit ebenfalls bei der Landeszentrale für politische Bildung NRW eingeworbenen Fördermitteln konnte der Förderverein für Stadt und Verwaltungsgeschichte e. V. die Dokumentationsstätte bei der Beschaffung eines elektronischen Feedback-Systems, in dem Besucher elektronisch ihre Meinung zur Ausstellung hinterlassen können, und bei der Erstellung von pädagogischem Material unterstützen.

Seit dem 12. Mai 2015 steht die Dokumentationsstätte mit der neuen Ausstellung der Öffentlichkeit zur Verfügung, sowohl für Einzelbesucherinnen und -besucher als auch für Gruppen.

Da die Führungen und die Aufsicht in der Dokumentationsstätte aus arbeitsrechtlichen Gründen nicht mehr in alter Form organisiert werden konnten, mussten die Aufsicht und der Einsatz von Teamern neu organisiert werden.

Zahlreiche Klassen der Gelsenkirchener Gymnasien, Gesamt-, Real- und Förderschulen sowie Klassen der Berufskollege zeigten sich sehr interessiert, die neue Ausstellung zu besuchen und die Angebote – wie Überblicksführungen, schwer-



punktmäßige Führungen, Gruppenarbeit und Workshops, die noch thematisch erweitert werden – zu nutzen. Anhand der konkreten Arbeit mit biografischen Quellen und zeitgeschichtlichen Dokumenten konnten die Lernenden lokale Ereignisse und Prozesse besser verstehen und Zusammenhänge erkennen. Auch Klassen der Nachbarstädte Recklinghausen und Essen lernten die Ausstellung kennen. Gruppen der Berufsausbildung für handwerkliche und medizinische Berufe, Studenten der Universität Münster und der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, ebenso private Besuchergruppen und zahlreiche Individualbesucherinnen und -besucher nahmen die neue Ausstellung sehr positiv an.

Mit der neuen Dauerausstellung ist das Institut für Stadtgeschichte auch bestrebt, Bildungsträger für umfassendere Projekte und Kooperationen zu gewinnen. Perspektivisch können zum Beispiel Medienangebote durch interessierte Gruppen erweitert werden. Eine wichtige Möglichkeit für eine stabile Zusammenarbeit, beispielsweise mit Schulen, sind die Bildungspartnerschaften. Mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 wurde ein weiteres Projekt innerhalb der bestehenden Bildungspartnerschaft mit dem Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe, Abendgymnasium und Kolleg der Stadt Gelsenkirchen begonnen. Der Projektkurs erarbeitete eine Ausstellung mit dem Titel: »Deportiert nach Theresienstadt: Beispiele Gelsenkirchener Juden«. Im Vorfeld setzten sich die Studierenden mit der lokalen NS-Geschichte auseinander und erhielten ebenso einen Überblick zu den Aufgaben und Beständen des Stadtarchivs. Anhand

verschiedener Quellen und der damit verbundenen Recherchen, erarbeiteten die Studierenden biografische Daten über Gelsenkirchener Juden, die in das Ghetto Theresienstadt deportiert worden sind. Die Ausstellung wurde am 27. Januar 2016 anlässlich des Holocaust-Gedenktages in der Neuen Synagoge Gelsenkirchen der Öffentlichkeit vorgestellt. Seitdem ist die Ausstellung im Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe zu sehen und wird dort verbleiben.

Eine Gruppe der THW-Jugend NRW e.V. besuchte im Rahmen der Projektwoche »Zeitreise durch das Ruhrgebiet« die Dokumentationsstätte mit der neuen Dauerausstellung. Sie setzten sich an dem historischen Ort mit der Zeit des Nationalsozialismus auseinander und gewannen einen Einblick in die Gelsenkirchener NS-Geschichte.

Die Beratung und Unterstützung bei Haus- und Facharbeiten nahmen einzelne Schülerinnen und Schüler in Anspruch, insbesondere zu Themen über die Gelsenkirchener NS-Zeit.

Vortragsveranstaltungen in der Dokumentationsstätte

Seit der Neueröffnung der Dokumentationsstätte fanden ab der zweiten Jahreshälfte 2015 wieder regelmäßige Veranstaltungen in der Einrichtung statt. Vier verschiedene Vorträge zu zeithistorischen Ereignissen und neuen Forschungserkenntnissen der lokalen NS-Geschichte, die auch in der Ausstellung thematisiert sind, wurden in den Mittelpunkt gestellt:



- 26. August 2015, PD Dr. L. Joseph Heid: »Verhinderung weiterer Blutmischung« – Vor 80 Jahren wurden die »Nürnberger Rassegesetze« verabschiedet«
- 30. September 2015, Dr. Jürgen Nelles: »Kabarettisten unterm Hakenkreuz – die Macht des Wortes gegen die Herrschaft der Macht«
- 28. Oktober 2015, Dr. Daniel Schmidt: »Der Mythos der nationalsozialistischen ›Volksgemeinschaft‹ – Beispiele aus Gelsenkirchen«
- 25. November 2015, Sara Demiriz: Das Gesetz zur »Verhütung erbkranken Nachwuchses« und seine Folgen am Beispiel der Stadt Gelsenkirchen«

Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V.

Die Dokumentationsstätte ist seit der Gründung Mitglied des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten und Erinnerungsorte in NRW e.V. Sie gehörte mit zu den ersten Einrichtungen, die von Beginn an die Bedeutung der politischen Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus in die Landespolitik einbrachten.

Im November 2015 feierte der Arbeitskreis sein 20-jähriges Bestehen. Mit einem Festakt in Düsseldorf mit der Landtagspräsidentin wurde auf die vergangenen 20 Jahre der Gedenkstättenarbeit in NRW zurückgeblickt.

Der Arbeitskreis ist nicht nur eine wichtige Interessenvertretung und ein Ort des Erfahrungsaustausches, sondern er unterstützt auch die Öffentlichkeitsarbeit für die Gelsenkirchener Dokumentationsstätte.

Seit Dezember 2015 ist die Neuauflage der Broschüre »Geschichte in Verantwortung. NS-Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Nordrhein-Westfalen« wieder erhältlich. Die derzeit 26 Gedenkstätten, Dokumentationszentren und Lern- und Erinnerungsorte, die dem Arbeitskreis angehören, werden in der bebilderten Broschüre vorgestellt. Auch im Jahr 2015 wurde ein gemeinsamer Internetauftritt der NRW-Gedenkstätten, finanziert durch die Landeszentrale für politische Bildung NRW, gewährleistet.

Stadtarchiv

Das Stadtarchiv hat als Gedächtnis der Stadt die Aufgabe, amtliche Unterlagen der Stadt und ihrer ehemals selbständigen Gemeinden zu übernehmen, zu bewerten, zugänglich zu machen und sicher zu verwahren. Diese Aufgaben dienen zum einen der Rechtssicherung, zum anderen aber auch der historischen Bildungsarbeit sowie dem Erhalt der städtischen Überlieferung.

Das Archiv verwahrt etwa 5.000 Regalmeter Akten, Filme, Karten, Pläne und Zeitungen aus der städtischen Verwaltung seit der Frühen Neuzeit. Die Bestände des Stadtarchivs lassen sich in zwei große Gruppen unterteilen. Dem Schriftgut und anderen Materialien aus der städtischen Verwaltung steht das Sammlungsgut gegenüber. Neben dem Archivgut aus der Verwaltung werden zur Dokumentation der Stadtgeschichte auch Nachlässe und Sammlungen von Privatpersonen und Vereinen übernommen, sofern diese für das städtische Leben von Bedeutung sind. Eine Bibliothek mit ca. 8.000 Bänden zur Geschichte Gelsenkirchens, des Ruhrgebietes und Westfalens steht als Präsenzbestand ebenfalls bereit. Das ISG verfügt daneben über einen umfassenden Zeitungsbestand sämtlicher lokaler Tageszeitungen seit 1903. Auch Familienforschern bietet das Stadtarchiv wichtige Quellen. Das Archiv berät zudem die städtischen Einrichtungen bei der Schriftgutverwaltung, damit auch eine vollständige Überlieferung der modernen analogen und digitalen Akten gewährleistet ist.

Aktenübernahmen

Insgesamt sind 2015 acht Aktenübernahmen aus städtischen Dienststellen erfolgt, darunter waren die Referate 20/4 – Stadtkämmerei (Vollstre-

ckungsakten aus dem Zeitraum 2001–2002), 10/3 ASD – Arbeitssicherheit und betrieblicher Gesundheitsschutz und 60/3 – Technischer Umweltschutz/Wasserwirtschaft (Durchführung wasserrechtlicher Genehmigungsverfahren und Akten zu wasserrechtlichen Erlaubnissen aus dem Zeitraum 1960 bis 2000). Des Weiteren erfolgten Abgaben von Unterlagen zu Trinkwasserbrunnen seit den 1940er Jahren durch das Referat 53/5 – Medizinalaufsicht/Umweltmedizin sowie zu Brandschauen durch das Referat 37/3 – Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz. Auch die Bezirksvertretung Gelsenkirchen-West gab Protokolle an das Archiv ab. Insgesamt handelt es sich dabei um Unterlagen mit einem Umfang von ca. 25 lfd. m.

Neben den amtlichen Unterlagen wurden aber auch private Dokumente und Sammlungen in die Bestände des Stadtarchivs übernommen. Zu nennen sind hierbei der Familiennachlass von Monica Pannek (S. 48) mit persönlichen Fotos und Dokumenten ihres aus Gelsenkirchen stammenden Vaters, der während des Zweiten Weltkrieges als Leutnant zur See auf einem 1944 versenkten Minenräumboot diente. Als einer der wenigen



Gelsenkirchen, Schwanenteich im Stadtgarten.



Überlebenden arbeitete er später als Auslandskorrespondent der Ruhrnachrichten in den USA und in Brasilien.

Der Nachlass von Johann Kollner (NL 90), der einer der Initiatoren der Restaurierung von Schloss Horst und Gründer des Fördervereins Schloss Horst war, gelangte ebenfalls ins Stadtarchiv. Kollner besaß mehrere Reisebüros in Gelsenkirchen und engagierte sich aktiv für die Stadt.

Auch zahlreiche Unterlagen des aufgelösten Schalker Traditionsunternehmens Theodor Aldenhoff, das zuletzt LKW-Abdeckplanen und Zelttücher produzierte, wurden ins Stadtarchiv übernommen.

Die Arbeit an der archivgerechten Lagerung der von Frau Stramplat dem Institut für Stadtgeschichte zur Rekonstruktion der Geschichte der Städtischen Bühnen/des Musiktheaters im Revier zur Verfügung gestellten Materialien konnte 2015 zum Abschluss gebracht werden. Die Sammlung der Produktionsmappen (mit Programmheften) für die Spielzeiten von 1950/1951 bis zur Spielzeit 2001/2002 liegt nunmehr geschlossen vor.

Nach den Vorschriften des neuen Personenstandsrechts zur Archivierung der Personenstandsbücher wurden mittlerweile die Geburtsregister bis 1904, die Heiratsregister bis 1934 und die Sterberegister bis 1984 vom Standesamt übernommen. Mit den dazugehörigen Namensverzeichnissen handelt es sich dabei um 2.270 Bände.

Erschließung von Archivgut

Auch die Altbestände des Stadtarchivs wurden weiter erschlossen und zugänglich gemacht. Der bisher nur über eine Findkartei von 1941 zugängliche Bestand »Gelsenkirchen vor 1928« wurde neu verzeichnet und in alterungsbeständige Archivkartons umgebettet. Etwa 2.300 Akten sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt in der Datenbank erfasst und können ab sofort benutzt werden. Die Erschließung des Bestandes soll im nächsten Jahr mit der Erstellung eines Findbuches abgeschlossen werden.

Durch eine Aktenaussonderung im Referat 62/4 Bodenordnung und Bewertung im Jahr 2014 gelangten die Protokolle des Umlegungsausschusses, eine Auswahl von Freiziehungsakten, Fotos sowie Karten der Umlegungsmaßnahmen um den Bahnhof Gelsenkirchen ins ISG. Diese wurden bis auf die Fotos komplett verzeichnet. Außerdem wurden die im Jahr 2014 übernommenen Bestandskarten städtischer Liegenschaften aus dem Referat 65/6 – Verwaltung unbebauter Grundbesitz – erschlossen.

Die Bearbeitung des Personalaktenbestandes konnte durch den im 2. Halbjahr 2014 erfolgten »Umzug« in ein neu geschaffenes Archivmagazin optimiert werden. Etliche der bis dato ausgelagerten Akten mussten vor der Begutachtung und Verzeichnung allerdings »umgebettet« werden, d. h. sie wurden in säurefreie, alterungsbeständige Archivmappen umgelagert. Zu diesem Arbeitsgang gehört ebenfalls die Entmetallisierung des Archivgutes sowie die Restaurierung beschädigter Seiten der Personalakten. 2015 konnten über 550 weitere Personalakten bewertet und verzeichnet werden. Seit Beginn der Neuverzeichnung werden nunmehr 1.005 Akten dauerhaft im Archiv aufbewahrt. Insgesamt sind seit Beginn der Neuverzeichnung im Archiv über 2.856 Akten intensiv begutachtet worden.

Seit Mai 2015 sind zwei Kräfte zur Beaufsichtigung der Dauerausstellung in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« beschäftigt, die auch Namensregister des Standesamtes Gelsenkirchen bis 1915 elektronisch erfassen, um zukünftige Arbeiten zu erleichtern.

Elektronische Archivierung

Für die Beteiligung des Stadtarchivs am Digitalen Archiv Nordrhein-Westfalen (DA NRW), das einen Lösungsverbund aus Land und Kommunen darstellt und ab kommendem Jahr mandantenfähig werden soll, wurden konkrete Vorbereitungsmaßnahmen durchgeführt. Es konnte mit der Erstellung einer Bewertungsliste für elektronische Fachverfahren begonnen werden. Die potenziell archivwürdigen Anwendungen wurden jeweils in den Dienststellen begutachtet. Im Einzelnen musste geklärt werden, welche Überlieferung die Programme produzieren, ob neben der elektronischen Überlieferung auch noch eine analoge Aktenführung besteht und welche Systeminformationen und -eigenschaften erhalten werden sollen. Bewertungen fanden bereits in folgenden Referaten statt: 30/5 – Untere Jagdbehörde/Untere Fischereibehörde, 60/4 – Landschafts- und Grünordnungsplanung, 71 – Lebensmittelüberwachung und Veterinärwesen, 30/2 Gewerbe und Verwaltung, 10/3 ASD – Arbeitssicherheit und betrieblicher Gesundheitsschutz sowie 50/3 – Medizinalaufsicht/Umweltmedizin. Im kommenden Jahr müssen in Zusammenarbeit mit der gkd-el die technischen Details zur Aussonderung der elektronischen Unterlagen geklärt werden.

Fotosammlung

Die Bearbeitung der Fotografennachlässe von Alfons Kampert (Fotosammlung II), Kurt Müller (Fotosammlung III), Kurt Müller Sport (Fotosammlung IV) und Theo Weingandt (Fotosammlung VI) wurde im Jahr 2015 weiter fortgesetzt. Die Dokumentation des Pressefotografennachlasses von Hans Rotterdam konnte dank der Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Forums der Gelsenkirchener Geschichten bis Mitte des Jahres erfolgreich vorangetrieben werden. Insgesamt wurden rund 4.000 neue Datensätze in die Archivdatenbank Faust aufgenommen.

Die visuelle Dokumentation von Nachkriegsgeschichte für den Zeitraum von 1964 bis 2000 wurde durch die Erschließung des Stadtfotogra-



fennachlasses von Werner Nickel fortgesetzt. Über 2.000 Fotomotive wurden archivgerecht umgebettet, digitalisiert und in die Archivdatenbank Faust aufgenommen. Bei der Übernahme von Fotos aus Privatsammlungen ist die Erschließung und Digitalisierung von Werkfotos der Deutschen Eisenwerke (Schalker Verein) aus den Jahren 1936 bis 1938 hervorzuheben.

Die fachgerechte Lagerung der als Negativstreifen vorliegenden Fotobestände konnte auch mit Hilfe des Aufsichtspersonals der Dokumentationsstätte insbesondere für die Fotosammlung III (Fotografennachlass Kurt Müller), Fotosammlung IV (Fotografennachlass Kurt Müller Sport) und Fotosammlung VI (Fotografennachlass Theo Weingandt) abgeschlossen werden.

Die Bereitstellung umfangreichen Film- und Bildmaterials zur Stadtgeschichte für private Medienagenturen, Fernsehsender, Heimatvereine, Stadtteilinitiativen und Privatpersonen wurde 2015 nahtlos fortgesetzt. Hierbei ist in erster Linie die umfangreiche Zusammenarbeit mit dem Heimatbund der Stadt Gelsenkirchen, dem Projekt »Schalker Meile« und dem Museum des FC Schalke 04 (»111 Jahre-Jubiläumsshow«) hervorzuheben.

Zeitungen

Die Sammlung und Archivierung der Lokalausgaben der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (Ausgabe Buer, Horst und Westerholt) wurde für das Jahr 2015 fortgesetzt. Ab 1. Juni 2015 kann den



Benutzern die digitale Ausgabe der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) für Gelsenkirchen und Buer zur Verfügung gestellt werden. Das Stadtarchiv Gelsenkirchen besitzt somit eine vollständige Sammlung der seit 1903 erschienenen Lokalausgaben der Gelsenkirchener Presse.

Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen und Archiven

Das ISG ist seit letztem Jahr Mitglied des »Notfallverbundes mittleres Ruhrgebiet«, welcher sich zum Ziel gesetzt hat, bei einem außergewöhnlichen Notfall kooperative Hilfe zur Bewahrung des wertvollen Kulturgutes zu leisten. Die sechs beteiligten Archive aus Essen, Bochum und Gelsenkirchen trafen sich in regelmäßigen Abständen zur Ausarbeitung einer gemeinsamen Notfallvereinbarung, die in diesem Jahr unterzeichnet wurde.

Im ISG wurde in Absprache mit der Feuerwehr ein aktueller Einsatz- und Bergungsplan erstellt, der bei einem Brand oder Wasserschaden die Bergung des Archivgutes nach Prioritätsklassen vorsieht. Listen mit den Kontaktdaten der Notfallbeauftragten wurden ebenfalls aktualisiert.

Das ISG arbeitete weiter mit den Referaten 10 und 65 an einer internen Richtlinie, welche den Umgang mit Unterlagen, die für den laufenden Geschäftsbetrieb nicht mehr benötigt werden, in städtischen Registraturen und Aktenräumen regelt. Dies mündete im Dezember 2015 in einer Vorlage für den Verwaltungsvorstand. Mit einem Rundschreiben an alle Referatsleitungen wird die Installation eines Registraturbeauftrag-

ten für jedes Referat gefordert, der Ansprechpartner für alle Belange der Aktenunterbringung und der Zugänglichkeit der genutzten Räumlichkeiten ist. Im Jahr 2016 finden Schulungen für die Registraturbeauftragten statt, damit sichergestellt ist, dass Arbeitsschutzmaßnahmen eingehalten werden und eine Sicherung des Registraturgutes sowie schließlich eine ordnungsgemäße Abgabe abgelaufener Akten an das Stadtarchiv erfolgen kann.

VertreterInnen des ISG arbeiten in verschiedenen Projekten mit Kolleginnen und Kollegen anderer Archive zusammen. So werden in der Arbeitsgemeinschaft der Kommunalarchive im NRW-Städtetag Grundsatzfragen und Stellungnahmen besprochen. Eine relativ lose Kooperation arbeitet an einer Übersicht zu den Archiven im Ruhrgebiet und ihren Beständen und berücksichtigt, ganz unterschiedliche Einrichtungen, auch solche, die Sammlungen verwahren. In einem Arbeitskreis, der die Bewertung unterschiedlicher Aktengruppen berät, geht es um kommunales Schriftgut in NRW. Aus den Tätigkeiten dieses Arbeitskreises entstand für die Archive eine »Handreichung zur Bewertung von Unterlagen der kommunalen Rechnungsprü-



Klaus Wisotzky, Leiter des Stadtarchivs Essen, kann in Zukunft im Fall der Fälle auf die Unterstützung umliegender Archive zählen.

FOTO: VERBUND MDR

Rettungs-Abkommen für Archivalien

Ruhrgebiets-Archive gründen Notfallverbund, um sich nach Bränden oder Wasserschäden zu helfen. Einsturz des Kölner Stadtarchivs gab den Anstoß

Von Martina Schürmann

Wer den Einsturz vor Augen haben will, der muss nur an den Einsturz des Kölner Stadtarchivs, den verheerenden Brand der Anna-Anale-Bibliothek in Weimar oder das Elbbuchwasser in Dresden denken. Drei der schlimmsten Katastrophenfälle, die den Archiven im Lande vor Augen geführt haben, wie wichtig in solchen Fällen eine abgestimmte Notfallversorgung und gemeinschaftliches Anpacken sind. Deshalb haben sich nun sechs Institutionen der Region zu einem Notfallverbund zusammengeschlossen und zur gegenseitigen

dem Münsterarchiv, dem Archiv des Bistums Essen und dem Historischen Krupp-Archiv als Essener Institute haben sich auch das Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen und das Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte angeschlossen. Eine Erweiterung des Kreises wird nicht ausgeschlossen.

Neben ähnlichen Erste-Hilfen-Runden in Leverkusen und Duisburg sei dies der dritte Notfallverbund in der Region, erklärt Claudia Kauertz vom IVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum. Dort gibt man nach dem dramatischen Unglück im größten deutschen Kommunalarbiv in Köln



Kooperieren (sitzend, v. l.) Birgitta Falk (Boomschatzkammer), Ursula Karther (Bistums-Archiv), Klaus Wisotzky (Stadtarchiv), Ralf Strömmel (Historisches Archiv Krupp). Stehend, v. l. Ingrid Wisk (Stadtarchiv Bochum), Claudia Kauertz (IVR) und Stefan Geck (Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen).

fung«, die in »Archivpflege in Westfalen-Lippe«, 83/2015, S. 63–64 erschien. Die darin angesprochenen Vorgehensweisen wurden bereits mit der städtischen Rechnungsprüfung abgestimmt. »Handreichungen« über die Unterlagen der Kämmererei im Allgemeinen, über die Darlehensakten und die Massenakten für den Bereich Steuern und Gebühren sind in Arbeit bzw. stehen kurz vor dem Abschluss und werden voraussichtlich jeweils 2016 veröffentlicht.

Stadtchronik

Die Arbeiten an der Chronik Gelsenkirchens für das Jahr 2012 sind mit der Erstellung eines Personen- und Sachregisters zum Abschluss gekommen. Das Nachschlagewerk hat einen Umfang von 241 Seiten.

Praktika

2015 nutzten vier Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, ein Praktikum im ISG zu absolvieren. Diese erhielten einen umfassenden Einblick in die archivische Arbeit und arbeiteten jeweils auch an der Verzeichnung der Fotografensammlung »Martin Möller«. Dabei wurden ca. 600 Aufnahmen aus dem Jahr 2001 bearbeitet und zugänglich gemacht. Daneben führten die Praktikanten die Gelsenkirchener Stadtchronik des Jahres 1980 anhand der zeitgenössischen Lokalpresse fort und erschlossen die Ausgaben des Magazins »Gelsenkirchener Blätter« der Jahre 1956 bis 1959.

Unter den Praktikantinnen waren diesmal auch wieder zwei Auszubildende zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste der Stadtbibliothek.

Bestandserhaltung

Die im Rahmen der Landesinitiative Substanzerhalt des LWL-Archivamtes für Westfalen in den vergangenen Jahren durchgeführte Entsäuerung von Archivalien wurde 2015 weitergeführt.

Neu verpackt und somit vor äußeren Einflüssen geschützt wurden etwa 2.600 Plakate ab 1945 zu politischen und kulturellen Gelsenkirchener Veranstaltungen. Durch eine verbesserte Lagerung kann die Handhabung und Benutzung nun schonender erfolgen. Gleiches gilt auch für die Buerische Zeitung aus den 1950er Jahren, die nun quartalsweise gebunden wurde.

Der im letzten Jahr entwickelte Notfallplan wurde weiter fortgeschrieben und ergänzt.

Benutzung

Insgesamt wurden 2015 ca. 410 schriftliche und mündliche Anfragen zu den Beständen des Stadtarchivs beantwortet. Wie auch im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Anfragen in dem Bereich Familienforschung, Erbenermittlung und Nachlassverwaltung auf 1.207, davon 94 Anfragen von Behörden und anderen öffentlichen Dienstleistern, 617 Anfragen kamen aus dem privaten Bereich, 496 Anfragen von Erbenermittlern. Dazu wurden 2015 etwa 150 Benutzer (ohne Familienforscher und Erbenermittler) im Lesesaal des Archivs beraten, wobei die Benutzung der Archivalien heimatkundlichen, wissenschaftlichen und publizistischen Zwecken diene.

Bei den Archivanfragen zu den unterschiedlichsten stadtgeschichtlichen Themen können beispielhaft genannt werden: die Erforschung der Märzrevolution und des Kapp-Putsches im Jahr 1920, Fragen zur Entstehung von Straßennamen, zu Traditionsunternehmen aus Gelsenkirchen, wie etwa der Firma Küppersbusch, oder die Erforschung des Wirkens von Heinrich Aufenanger und anderer Gelsenkirchener Künstler.

Erwähnenswert ist auch ein Benutzer, der im Rahmen seines Altersstudiums an der Wilhelms-Universität Münster eine Publikation zu »Westfalen im Ersten Weltkrieg« erstellte, die sich auch auf Quellen des Gelsenkirchener Stadtarchivs stützte.

Zahlreiche Fragen kamen aber auch aus der Stadtverwaltung selbst, beispielsweise ging es dabei um Informationen aus Darlehensakten für Referat 20/3.

Forschung und Präsentation

In unterschiedlichen Konstellationen arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISG an zahlreichen Projekten zur Stadtgeschichte, die im Jahr 2015 zu verschiedenen öffentlichen Aktivitäten und Publikationen geführt haben.

Forschung zum Nationalsozialismus

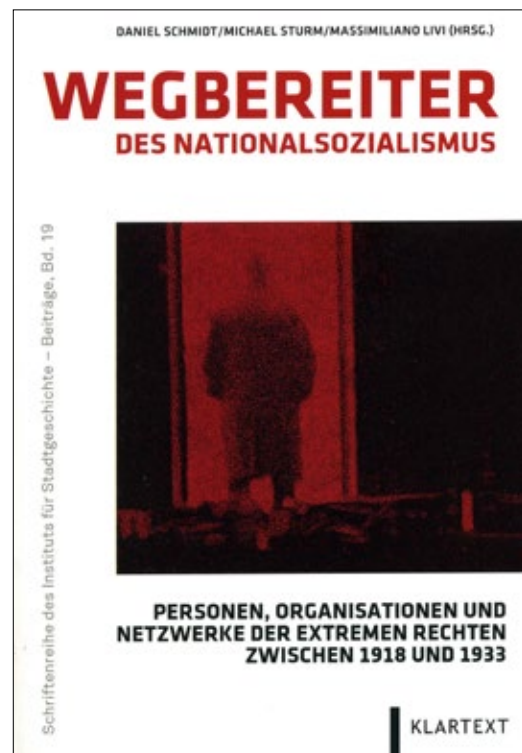
In der ersten Jahreshälfte lag der Schwerpunkt der Forschungsarbeit zunächst auf der Erarbeitung der Inhalte für die neukonzipierte Dauerausstellung in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«. Die Ausstellung konnte am 8. Mai 2015, wie geplant, eröffnet werden.

Die Forschungsarbeiten für die Ausstellung endeten jedoch nicht mit diesem Datum, sondern werden laufend fortgeführt, zum einen um die digitalen Ausstellungselemente fortzuschreiben, zum anderen um die Entwicklung pädagogischer Materialien zu unterstützen. In diesem Zusammenhang wurde u. a. auch in den Beständen auswärtiger Archive recherchiert, v. a. im Landesarchiv NRW in Duisburg und Münster, beispielsweise zu den Themenfeldern Täterbiographien, »Arisierungen«, Schule im Nationalsozialismus, Parteiorganisation und Gleichschaltung der Verwaltung.

Umfangreichere Forschungsarbeiten zur Gelsenkirchener NS-Vergangenheit waren auch im Zusammenhang mit dem Volkshaus Rotthausen notwendig, über dessen Geschichte während des »Dritten Reiches«, insbesondere zu seiner zeitweisen Nutzung als »SS-Führerschule«, bislang nur wenige belastbare Informationen vorlagen. Aus Überlieferungssplittern in verschiedenen Archiven, insbesondere des Bundesarchivs in Berlin sowie des Landesarchivs NRW in Münster, konnten gesicherte Erkenntnisse gewonnen werden, die im Laufe des Jahres 2016 der Öffentlichkeit im

Rahmen von Vorträgen sowie in Gestalt einer Erinnerungsorte-Tafel präsentiert werden.

Im Dezember 2015 erschien in der Schriftenreihe des ISG (Beiträge, Band 19) das von Daniel Schmidt gemeinsam mit Michael Sturm und Massimiliano Livi herausgegebene Buch »Wegbereiter des Nationalsozialismus. Personen, Organisationen und Netzwerke der extremen Rechten zwischen 1918 und 1933«. Die in diesem Band versammelten Aufsätze beruhen auf Beiträgen zu der im Herbst 2013 durch das ISG in Gelsenkirchen veranstalteten Tagung »Wegbereiter des Nationalsozialismus«.



Objektgeschichte Gelsenkirchens

Ein Kooperationsprojekt des ISG mit Dr. Alexander Kraus und dem Schreiblabor Geschichte der Universität Münster befasste sich 2015 mit einer Objektgeschichte Gelsenkirchens. Im Rahmen der Übung »Die Geschichte Gelsenkirchens in

25 Objekten. Ein Publikationsprojekt« befassten sich Studierende der Geschichtswissenschaft unter fachlicher Begleitung und Anleitung durch das ISG wissenschaftlich und zugleich essayistisch mit verschiedensten materiellen Hinterlassenschaften aus der Gelsenkirchener Geschichte, beispielsweise mit den blauen Schwämmen von Yves Klein oder mit Lebensmittelmarken der Stadt Buer aus dem Ersten Weltkrieg. Aus der Zusammenschau dieser Beiträge ergibt sich eine innovative Geschichte des modernen Gelsenkirchen in 25 Objekten. Das Buch zu diesem Projekt wird 2016 erscheinen.

Projekt »Erinnerungsorte«

Mit dem Projekt »Erinnerungsorte« werden an verschiedenen Orten im Stadtgebiet durch Informationstafeln vergangene zentrale Ereignisse und Entwicklungen exemplarisch dargestellt. Das Projekt wird von bürgerschaftlichem Engagement getragen, insbesondere im Kontext der »Demokratischen Initiative«, und vernetzt verschiedene erinnerungspolitische Initiativen. Die längerfristige Umsetzung des Projekts koordiniert das Institut für Stadtgeschichte. Das Projekt »Erinnerungsorte« wurde im Dezember 2014 auch im Kontext des Bürgerhaushaltes mit einer Rahmenkonzeption des Instituts für Stadtgeschichte auf das ganze Stadtgebiet ausgeweitet, wobei andere Projekte zu Informationstafeln integriert wurden. Im Jahr 2015 wurde weiter an der Konzeption für die Gesamtstadt und an der Überarbeitung der Gestaltung der aus verschiedenen Projekten stammenden etwa 200 Tafeln im Stadtgebiet gearbeitet.

In Kooperation mit unterschiedlichen Partnern wurden daneben auch weitere Erinnerungsortetafeln installiert:

- Am 5. August 2015 wurde mit Vertretern der Jüdischen Gemeinde, der Gesellschaft für Christl.-Jüdische Zusammenarbeit und des ISG an der Neuen Synagoge, Ecke Georgstraße/Gildenstraße eine Erinnerungsortetafel präsentiert, die an den Rabbiner der im Dritten Reich zerstörten jüdischen Gemeinde, Dr. Siegfried Galliner, erinnert.



- Am versetzten Kriegerdenkmal des Schalker Vereins wurde eine Tafel geschaffen, die die Geschichte und Wandlungen dieses Denkmals erklärt. Da das monumentale sogenannte Kriegerdenkmal unter Denkmalschutz gestellt wurde, wurde eine Ergänzung vorgenommen mit einem Stein mit der Inschrift »Die Toten mahnen zum Frieden«. Der Umgang mit dem Kriegerdenkmal und die öffentliche Präsentat-



tion im Zusammenhang mit der Gedenkveranstaltung am 9. November stießen auf Kritik und Diskussionen zur Erinnerungskultur.

- Gemeinsam mit dem Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe, Abendgymnasium und Kolleg der Stadt Gelsenkirchen wurde eine Erinnerungsortetafel zur Geschichte des Ehrenmals in Buer erarbeitet. Diese wurde am 15. November 2015 im Rahmen der Gedenkfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge anlässlich des Volkstrauertages öffentlich präsentiert.



Nach entsprechenden Vorarbeiten auf der Grundlage eines Beschlusses des Hauptausschusses konnte am 22. Januar 2016 vom Oberbürgermeister an der Bismarckstraße 193 eine Erinnerungstafel enthüllt werden, die an den ehemaligen Bundespräsidenten Dr. Richard von Weizsäcker erinnert, der in dem Haus von 1950–1954 wohnte, als er als Rechtsreferendar für die Mannesmann AG tätig war.

Mit der Bergbausammlung Rotthausen ist ein Konzept entwickelt worden, wie der Stadtteil Rotthausen mit Informationstafeln ausgestattet werden kann, so dass die Bürgerinnen und Bürger ein Verständnis für die Entwicklung dieses Stadtteils im Industriezeitalter entwickeln können. Die Erarbeitung der Texte für die Tafeln erfolgt 2016.

Im November 2015 startete mit der Teilnahme an einer Infoveranstaltung zur Infrastrukturdatenbank ein neues Projekt, das im Jahr 2016 eine große Rolle spielen wird. Die Übernahme der Erinnerungsorte-Tafeln aus verschiedensten Projekten aus dem gesamten Stadtgebiet, die Begutachtung und Erfassung der Tafeln, die EDV-technische Umsetzung sowie die spätere geplante Präsentation dieser Erinnerungsorte-Tafeln auf den Webseiten des ISG erfordert ein großes Maß an Koordination zwischen der Statistikstelle, der gkd-el, der Öffentlichkeitsarbeit (insbesondere der Internetredaktion) und dem ISG. Geplant ist, das Projekt bis Ende 2016 präsentieren zu können.

Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets

Im Kontext einer durch das ISG und das Haus der Geschichte des Ruhrgebiets/Institut für soziale Bewegungen initiierten Forschungsplattform koordinierte das ISG federführend die öffentliche Vortragsreihe »Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets« des Wissenschaftsforums Ruhr e. V. und der Universitätsallianz Ruhr, die im Wintersemester 2015/16 an unterschiedlichen Veranstaltungsorten im Ruhrgebiet, u. a. auch in Gelsenkirchen, aus verschiedenen Blickwinkeln die Wandlungsprozesse der Wissenschaftslandschaft Ruhrgebiet zwischen Hochindustrialisierung und Gegenwart beleuchtete. Das Projekt wird 2016 fortgesetzt.

Kooperationen

Mit zahlreichen Einrichtungen in Gelsenkirchen und im Ruhrgebiet bestehen Kooperationsbeziehungen, die zu ganz unterschiedlichen Aktivitäten führen. Beispielsweise wird die jüdische Gemeinde oder der FC Schalke 04 immer wieder mit Recherchen unterstützt. Die Ausstellung »Kampfzeiten – Frauen und Männer der Arbeiterbewegung im Ruhrgebiet«, die im Hans-Sachs-Haus vom 24. August bis 18. Oktober 2015 zu sehen war, entstand in Kooperation mit dem LWL-Industriemuseum Zeche Zollern, mit dem Stadtarchiv Dortmund, mit dem Archiv der Arbeiterjugendbewe-



Das Ruhrgebiet bildet heute eine der dichtesten und vielfältigsten Wissenschaftslandschaften der Welt. Dies ist nicht nur das Ergebnis einer gezielten Wissenschafts- und Ansiedlungspolitik im Zeichen der Strukturförderung während des letzten Drittels des 20. Jahrhunderts. Vielmehr gehört Wissenschaft, gehören wissenschaftliche Einrichtungen bereits seit der Hochindustrialisierung, also seit der Entstehung des Ballungsraums Ruhrgebiet, untrennbar zur Region.



Nähere Auskunft zur Vortragsreihe: Prof. Dr. Stefan Berger (Haus der Geschichte d. Ruhrgebiets, stefan.berger@rub.de) und Prof. Dr. Stefan Goch (Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen, stefan.goch@gelsenkirchen.de).
Anfahrhinweise zu den Veranstaltungsorten finden Sie auf: <http://www.wissenschaftsforum-ruhr.de>

Die interdisziplinäre Vortragsreihe „Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets“ nimmt Entwicklungen, Strukturen, Institutionen und Akteure der regionalen Wissenschaftsgeschichte in den Blick und setzt sich zum Ziel, neue Perspektiven auf dieses Forschungsfeld zu eröffnen. Ausgewiesene Experten stellen an wechselnden Orten innerhalb des Ruhrgebiets ihre Forschungen vor. Ein Schwerpunkt liegt in diesem Semester auf der Geschichte der Tech-



nik, der Naturwissenschaften und der Sozialwissenschaften. Die öffentliche Vortragsreihe im Wintersemester 2015/16 bildet den Auftakt zu einer mehrsemestrigen, universitätsübergreifenden Veranstaltungsreihe zum Thema „Wissenschaftsgeschichte“. Es handelt sich um eine Kooperation zwischen dem Wissenschaftsforum Ruhr e. V. und der Universitätsallianz Ruhr, die durch die Forschungsplattform „Wissenschaftsgeschichte des Ruhrgebiets“ koordiniert wird.

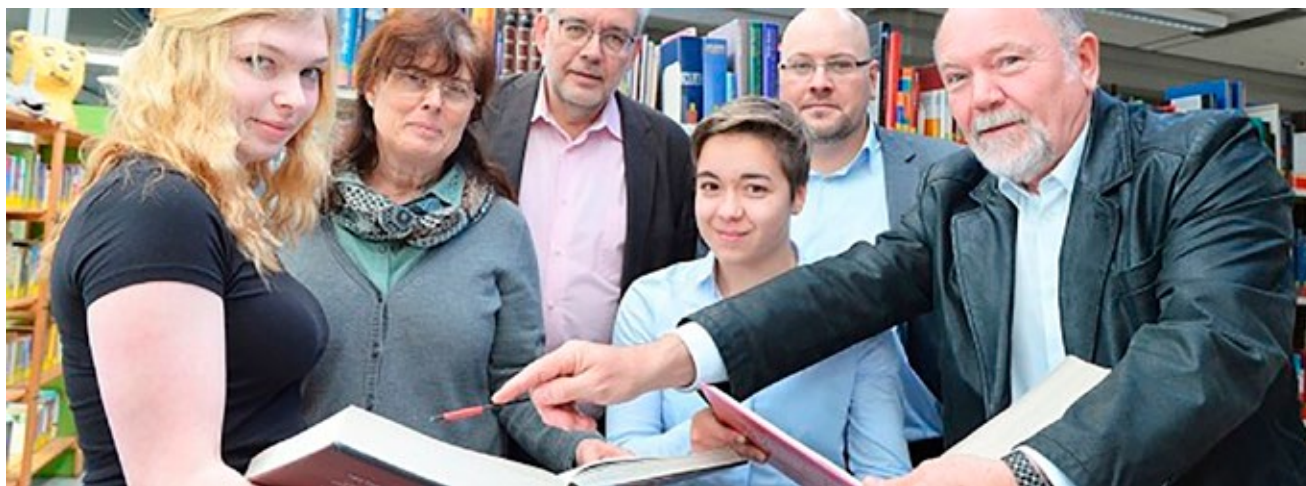


gung Oer-Erkenschwick und mit dem Fritz-Hüser-Institut für Arbeiterliteratur. Diese kleine Ausstellung ergänzte die Ausstellung »Durch Nacht zum Licht?« zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung auf Zeche Zollern. Biographien wichtiger Gelsenkirchener Akteure der Arbeiterbewegung wurden hier erarbeitet und präsentiert. Von Anfang an wurde die Ausstellung im LWL-Industriemuseum Zeche Hannover »Von Kuzorra bis Özil – Die Geschichte von Fußball und Migration im Ruhrgebiet« unterstützt. Mit Kollegen aus dem Geographischen Institut der Ruhruniversität, dem Thyssen-Archiv, dem Deutschen Bergbaumuseum und dem Regionalverband Ruhr wird zur Zeit an einem Sammelband zum Ende des Montanzeitalters im Ruhrgebiet gearbeitet. Eng verbunden ist das Institut für Stadtgeschichte personell mit dem Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e. V.

In Kooperation mit dem LWL-Medienzentrum wurde der Film »Auf Kohle geboren – Der Steinkohlenbergbau in Westfalen« in Gelsenkirchen der

Öffentlichkeit gezeigt. Der Film behandelt mit historischem und aktuellem Material die harte Arbeit der Bergleute.





Zusammenarbeit mit Gelsenkirchener Schulen

Mit dem Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe vereinbarte das ISG im Januar 2015 im Rahmen der Initiative »Bildungspartner NRW« eine Bildungspartnerschaft. Auf diese Weise stellen beide Institutionen ihre bislang praktizierte punktuelle Zusammenarbeit auf eine langfristig angelegte und systematische Grundlage. Die Schülerinnen und Schüler lernen so einen lebendigen und vielseitig ansprechbaren außerschulischen Lernort kennen, der sie bei der Erforschung der Vergangenheit ihrer Stadt in vielfältiger Weise unterstützen kann. Das ISG erhält die Möglichkeit, sein Profil als Bildungseinrichtung zu schärfen. Es wird für die Schülerinnen und Schüler sowohl als Stadtarchiv als auch als Dokumentationsstätte und Forschungseinrichtung erlebbar. Es bietet die Möglichkeit, im Sinne forschenden Lernens selbstständige Recherche- und Medienkompetenz zu erwerben und so die methodischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu erweitern. Im Schuljahr 2014/15 befasste sich ein Projektkurs des Weiterbildungskollegs in Zusammenarbeit mit dem ISG mit der Geschichte des Ehrenmals in Buer. Sichtbares Ergebnis dieser Kooperation ist die am Volkstrauertag im November 2015 eingeweihte Erinnerungsorte-Tafel, die vor Ort die Geschichte des Ehrenmals erläutert. Die Kooperation wurde im Schuljahr 2015/2016 fortgesetzt mit dem genannten Theresienstadt-Projekt, das zur Veranstaltung am 27. Januar 2016 präsentiert werden konnte.

Der Gesamtschule Berger Feld ist das ISG ebenfalls im Rahmen einer Bildungspartnerschaft ver-

bunden. Dabei steht vor allem die Unterstützung des Friedensprojektes der Gesamtschule Berger Feld im Vordergrund. In diesem Zusammenhang setzten sich Schülerinnen und Schüler eines Projektkurses mit der Geschichte der Benennung der Langemarckstraße in Gelsenkirchen-Feldmark auseinander. Diese exemplarische Kooperation wurde am 25. September 2015 in einem durch die Schule und das ISG gemeinsam vorbereiteten Workshop auf dem 6. Bildungspartnerkongress NRW »Memory – Erinnern will gelernt sein!« in Essen vorgestellt. Zudem fand die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Gesamtschule Berger Feld und dem ISG im November 2015 auch Erwähnung im Deutschen Bundestag, als Gelsenkirchener Schülerinnen und Schüler im Rahmen des offiziellen Festaktes zum Volkstrauertag 2015 über ihre Erfahrungen im Friedensprojekt der Gesamtschule Berger Feld berichteten.

Mit der Evangelischen Gesamtschule Bismarck kam es zu einer Zusammenarbeit im Kontext des Projektes zur Arbeitsmigration.

Das ISG unterstützte auf Wunsch der Dozierenden punktuell auch Lehrveranstaltungen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW am Standort Gelsenkirchen, um den Studierenden die lokalthistorischen Dimensionen ihrer Studieninhalte zu verdeutlichen, so zum Thema »Schalke 04 im Nationalsozialismus« sowie »Polizei im Dritten Reich«

In einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung mit der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e. V. wurde am 26. Januar 2015 anlässlich

des 70. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz an die Opfer des Nationalsozialismus in der Neuen Synagoge erinnert.

Am 5. Februar 2015 folgten etwa 200 geladene Gäste der Einladung, um mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ISG im Gelsenkirchener Wissenschaftspark das 25jährige Bestehen des Instituts für Stadtgeschichte als zentraler Einrichtung der Stadt Gelsenkirchen zur Erforschung und Präsentation der Stadtgeschichte zu begehen und gebührend zu feiern. Nach dem offiziellen Teil wurde mit Frank Goosen über die Erfahrungen und Eigenarten der Menschen im Ruhrgebiet philosophiert.

Vorträge und Konferenzen

Die Forschungsarbeiten bzw. -ergebnisse des ISG und kleinere Arbeiten werden auch in Vorträgen den Fachöffentlichkeiten, einer breiteren Öffentlichkeit oder interessierten Gruppen präsentiert. Dabei dienen Beteiligungen an Vortragsveranstaltungen, Konferenzen und Workshops dem wissenschaftlichen Austausch sowie auch

dazu, Fachwissenschaftler zu Vorträgen in Gelsenkirchen zu gewinnen. 2015 wurde eine Reihe solcher Vorträge gehalten. Im Verlauf des Jahres 2015 haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an verschiedenen Konferenzen, Tagungen und Vortragsveranstaltungen teilgenommen.

- »Der FC Schalke 04 im Nationalsozialismus« (Vortrag bei der FHöV, Abt. Gelsenkirchen am 30. Januar 2015)
- »Polizei im Ruhrgebiet zwischen Weimarer Republik, Nationalsozialismus und früher Bundesrepublik – Kontinuitäten und Brüche« (Vortrag bei der FHöV, Abt. Gelsenkirchen am 4. Februar 2015)
- Teilnahme an der Tagung »Vermittlungspotenziale der NS-Volksgemeinschaft« in Schleswig am 28. und 29. Mai 2015
- »Strukturwandel in den Kohleregionen – Das Beispiel Ruhrgebiet« (Vortrag bei der Sitzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Energie von Bündnis 90/Die Grünen am 31. Mai 2015 in Stuttgart)
- Vortrag über den Strukturwandel in Gelsenkirchen für eine Exkursionsgruppe der Humanistischen Union am 22. September 2015.



- »Arbeiterbewegungen im Ruhrgebiet: Vergessene Geschichten?« (Vortrag zur Ausstellung »Kampfzeiten – Frauen und Männer der Arbeiterbewegung im Ruhrgebiet« am 13. Oktober 2015 in Gelsenkirchen, Hans Sachs-Haus)
- »Strukturpolitik für das Ruhrgebiet: ein Lernprozess« (Vortrag bei der Fachinformationsreise des Deutsch-Chinesischen Bürgermeisterprogramms 2015 zum Thema »Städtische Transformation, Strukturwandel und nachhaltige Stadtentwicklung« am 22. Oktober 2015 in Essen)
- Teilnahme am Kongress »History sells!« am 22. und 23. Oktober 2015 in Münster
- »Der Mythos der nationalsozialistischen ›Volksgemeinschaft‹ – Beispiel aus Gelsenkirchen« (Vortrag in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« am 28. Oktober)
- »Zwischen Soziologie und industrieller Volkskunde: Wilhelm Brepohls Volkstumsforschungen im Ruhrgebiet« (Vortrag im Rahmen der Vorlesungsreihe der Forschungsplattform Wissenschaftsgeschichte des Wissenschaftsforums Ruhr am 11. November 2015 in Gelsenkirchen)
- Vortrag über Gelsenkirchener Feldpostbriefe zur Eröffnung der Ausstellung »14/18. Mitten in Europa« des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge in der Evangelischen Friedenskirche Gelsenkirchen-Schalke am 13. November 2015.
- »Die Bedeutung der historischen Vereine für die Stadtgesellschaft« (Vortrag bei der 125-Jahrfeier des Vereins für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen e. V. am 20. November 2015 in Recklinghausen)
- »Strukturpolitik für das Ruhrgebiet: ein Lernprozess« (Vortrag im Seminar Strukturwandel im Ruhrgebiet am Beispiel der Opelansiedlung von Prof. Dr. Stefan Berger am 24. November 2015 an der Ruhr-Universität Bochum)
- »Historische Erfahrungen und Perspektiven des Strukturwandels im Ruhrgebiet« (Vortrag beim Bundeskongress Schulsozialarbeit am 4. Dezember 2015 in Dortmund)

Dazu wurden verschiedene Vorträge und Diskussionen zur Stadtgeschichte bestritten, z. B. bei der IG Metall oder auch in einer Kooperation mit dem Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmerbewegung.

Lehrveranstaltungen

Das Institut für Stadtgeschichte kooperiert in vielfältiger Weise mit der Ruhr-Universität Bochum und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Vor allem über Lehrveranstaltungen und die dabei entstehenden Qualifikationsarbeiten lassen sich auch Informationen zur Entwicklung Gelsenkirchens im Ruhrgebiet gewinnen. Wiederum wurden (außerhalb der Arbeitszeiten beim ISG) verschiedene Lehrveranstaltungen angeboten:

- Daniel Schmidt: Die Geschichte Gelsenkirchens in 25 Objekten. Ein Publikationsprojekt (Sommersemester 2015)
- Stefan Goch: Unternehmen als politische Akteure in der Bundesrepublik (Sommersemester 2015)
- Stefan Goch: Was macht Urbanität aus: gestern – heute – morgen? (Sommersemester 2015)
- Daniel Schmidt: Nationalsozialistische Herrschaft im Ruhrgebiet (Wintersemester 2015/2016)
- Stefan Goch: Politische Alternativen nach dem Sieg des Kapitalismus (Wintersemester 2015/2016)
- Stefan Goch: Raum aus politikwissenschaftlicher Sicht: Das Beispiel der Teilräume Nordrhein-Westfalens (Wintersemester 2015/2016)

Publikationen

Die Arbeitsergebnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISG werden in unterschiedlichen Formen publiziert, in der eigenen Schriftenreihe, als Beiträge zu Sammelbänden, Veröffentlichung von Tagungsbeiträgen oder auch vielfach und hier nicht aufgeführt in Beiträgen der Medien:

- Daniel Schmidt: Michael Sturm, Massimiliano Livi (Hrsg.), Wegbereiter des Nationalsozialismus. Personen, Organisationen und Netzwerke der extremen Rechten zwischen 1918 und 1933, Essen 2015. (Schriftenreihe des Instituts für Stadtgeschichte, Beiträge, Bd. 19)
- Daniel Schmidt, Einleitung, in: Daniel Schmidt, Michael Sturm, Massimiliano Livi (Hrsg.), Wegbereiter des Nationalsozialismus. Personen, Organisationen und Netzwerke der extremen Rechten zwischen 1918 und 1933, Essen 2015. (Schriftenreihe des Instituts für Stadtgeschichte, Beiträge, Bd. 19), S. 7–18
- Daniel Schmidt: Abenteuer Freikorps. Deutsche Konterrevolutionäre zwischen Selbstentgrenzung und Selbststilisierung, in: Nicolai Hannig, Hiram Kümper (Hrsg.): Abenteuer. Zur Geschichte eines paradoxen Bedürfnisses, Paderborn 2015, S. 185–201
- Daniel Schmidt: Franz von Papen (1879–1969), in: Friedrich Gerhard Hohmann (Hrsg.): Westfälische Lebensbilder. Band 19, Münster 2015, S. 141–168.
- Daniel Schmidt: Das preußische Polizeioffizierskorps zwischen Weimarer Republik und NS-Staat. Eine polizeiliche Funktionselite auf dem Weg in die Diktatur, in: Oranienburger Schriften 1/2015, S. 56–65
- Stefan Goch, Jan Totzek: Einleitung: Hütten und Paläste – Baukultur in Gelsenkirchen, in: Stadt Gelsenkirchen (Hrsg.), Hütten und Paläste – Baukultur in Gelsenkirchen, Stuttgart 2015, S. 8–14
- Stefan Goch: Thomas Spiegel, 1925 – 9. August: Szepan debütiert in Schalkes Erster Mannschaft, »Du warst einer der Größten, Fritz«, in: FC Schalke 04 (Hrsg.), Königsblau, Die Geschichte des FC Schalke 04, Göttingen 2015, S. 82–89
- Stefan Goch: 1938 – 5. November: Fritz Szepan übernimmt jüdisches Geschäft, Schalke und die Nazis: Wer faszinierte wen?, in: FC Schalke 04 (Hrsg.), Königsblau, Die Geschichte des FC Schalke 04, Göttingen 2015, S. 140–145
- Janine Feldmann, Detlef Kurth, Stefan Rommelfanger (Hrsg.): Soziale Stadt Gelsenkirchen, Essen 2015 (Schriftenreihe des Instituts für Stadtgeschichte, Beiträge, Bd. 18)



Projekt Zuwanderung

Die neuen Flucht- und Migrationsbewegungen machen noch einmal deutlich, dass die Zuwanderung keine zeitlich zu begrenzende Angelegenheit insbesondere für Kommunen ist. In einem Positionspapier zum Thema »Kulturpolitik als Stadtpolitik« des Deutschen Städtetages wird empfohlen, die kulturelle Bildung interkulturell auszurichten.

Seit 2013 läuft im ISG das Projekt »Zuwanderung« und dient der Sicherung der Überlieferung der Zuwanderer nach Gelsenkirchen. Im Rahmen des Projekts wurden bisher zahlreiche Materialien gesammelt und Gespräche, Interviews mit Vertretern der ersten Generation der sogenannten Gastarbeiter geführt.

Zu den gesammelten und gesichteten Materialien gehören Bilder, Plakate, Schriften, Informationen über interkulturelle Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen. Diese stammen von städtischen Dienststellen, Vereinen und Verbänden, aber auch von einzelnen Personen, die im sozialen, kulturellen und politischen Bereich in Gelsenkirchen im besonderen Maße engagiert waren oder von einfachen Arbeiterinnen und Arbeitern aus ihren Familienalben. Besonders zu erwähnen sind z. B. Ali Gürcan, einer der ersten Sozialbetreuer, Mustafa Kizmaz vom Türkischen Arbeiterverein, Celalettin Agirbas, der erste Tür-

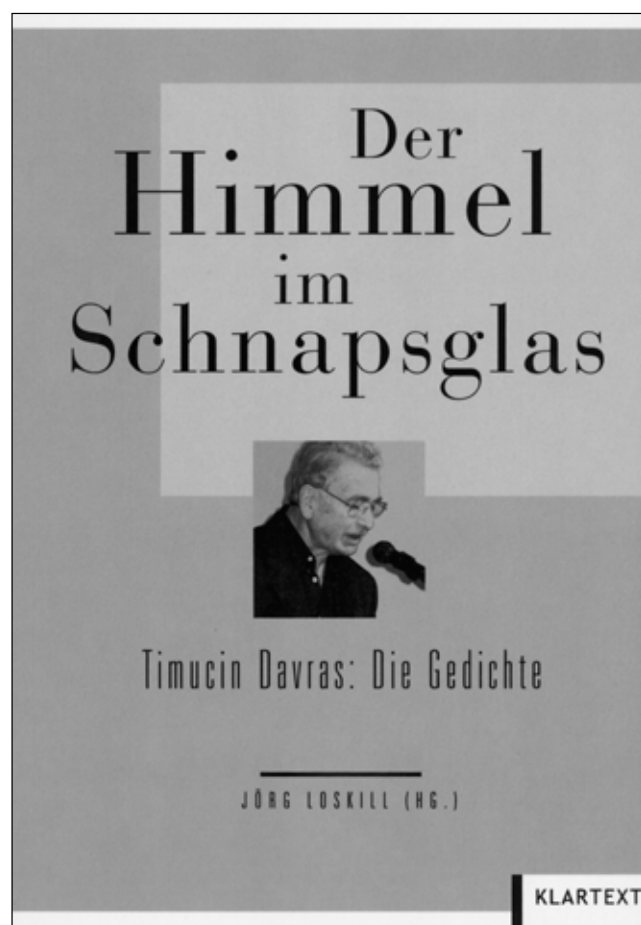
kischlehrer in Gelsenkirchen (und in Deutschland), Faik Saritiken, Bergarbeiter Zeche Hugo, oder bei dem vor kurzem verstorbenen türkischstämmigen Dichter Timucin Davras.

Die Verzeichnung dieser Materialien ist noch nicht abgeschlossen, da die Zuordnung wegen fehlender Angaben (Datum, Namen, Urheberrechte etc.) viel Zeit in Anspruch nimmt. Die Zeitzeugengespräche konnten in diesem Jahr bis auf ein Gespräch mit Ahmet Aktas nicht fortgesetzt werden. Ahmet Aktas arbeitete bei der RAA in Essen, war aber über Essen hinaus bildungspolitisch aktiv. Er war z.B. Mitglied in verschiedenen überörtlichen Ausschüssen (LAG der GEW, LAGA, AK der RAA Hauptstelle). Die Gespräche mit den türkischen Interviewpartnern mussten teilweise in türkischer Sprache geführt werden. Diese wurden in Kooperation mit einer Stiftung (TUSTAV) verschriftlicht, so dass sie leichter zu übersetzen sind.

Inzwischen verstarben zwei Interviewpartner, Mehmet Albayrak vom türkischen Arbeiterverein und der Dichter Timucin Davras. Auf Initiative des damaligen Kulturredakteurs Loskil und des

damaligen Kulturdezernenten wurde neben zwei Veranstaltungen in der Flora ein Gedichtband mit dem Titel »Der Himmel im Schnapsglas« von Timucin Davras herausgegeben. Das ISG stellte Materialien hierfür zur Verfügung und beteiligte sich aktiv an den Informationsveranstaltungen.

Antonio de Matos Horta, vom Portugiesischen Verein und langjähriges Mitglied des Integrations-



rates stand nicht nur als Interviewpartner zur Verfügung, er übergab dem ISG auch zahlreiche Materialien vom Portugiesischen Zentrum und von der inzwischen aufgelösten Fußballmannschaft.

Nach Bekanntwerden des Zuwanderungsprojekts haben Schulen ihr Interesse für eine Zusammenarbeit gemeldet. Zwei Klassen der Evangelischen Gesamtschule Bismarck besuchten das ISG. In den Räumen der Dokumentationsstätte wurde mit den Schülerinnen und Schülern die Arbeitsmigration nach Gelsenkirchen besprochen. Schülerinnen und Schüler türkischer Herkunft konnten zum ersten Mal die Geschichte ihrer Großeltern erlernen. Sie übersetzten selbst das Gespräch ins Deutsche. Viele von ihnen sagten, dass sie sich zum ersten Mal mit der Geschichte ihrer Eltern befasst haben.

Für die zukünftigen Bildungspartnerschaften zwischen den Schulen und dem ISG wird die Zuwanderung ein wichtiges Themenfeld sein.

Begleitend zu der Ausstellung »Frauen und Männer der Arbeiterbewegung im Ruhrgebiet« fand in Kooperation mit der VHS eine Veranstaltung zum Thema »Der ›wilde Streik‹ türkischer Arbeiter in den Kölner Ford-Werken 1973 – Gastarbeiter und Gewerkschaften« statt. Der Autor des



Buches Jörg Huwer informierte über den ersten wilden Streik von ausländischen, insbesondere von türkischen Arbeitern in den Kölner Ford-Werken. Anschließend berichtete der damalige Betriebsratsvorsitzende Karl Komosha bei der Firma »Schalker Verein« über die Kontakte und anfänglichen Schwierigkeiten von ausländischen Kolleginnen und Kollegen.

Das ISG befasst auch mit der aktuellen sozialen und politischen Situation von Anwerbeländern. So wurde im Oktober 2015 eine Informationsveranstaltung »Woher – Wohin: Griechenland vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart« mit Prof. Dr. Heinz A. Richter durchgeführt. Die Veranstaltung zeigte wieder aufgrund der Reaktionen von anwesenden griechischen Gästen, dass auch nach Jahren der Migration eine emotionale Bindung zum Herkunftsland bei den Migrantinnen und Migranten zu beobachten ist.

Für das Jahr 2016 werden im Rahmen des Zuwanderungsprojekts und der Ausstellung »Arbeitsmigration nach Gelsenkirchen« Informationsveranstaltungen u. a. zu den folgenden Themenbereichen angeboten:

- Politische und soziale Erfahrungen mit der Arbeitsmigration nach Deutschland
- Fluchtursachen im Zusammenhang der Geschichte in den Herkunftsländern
- Stadtrundfahrten mit den Flüchtlingen

Ausstellungsprojekt »Heimat – Heimisch – Einheimisch.« Arbeitsmigration nach 1955

Das für die 2. Jahreshälfte vorgesehene Ausstellungsprojekt konnte aufgrund personeller und organisatorischer Veränderungen nicht realisiert werden. Die Vorbereitungen (Auswahl von Interviews, Bildern, Gegenständen, etc.) gehen weiter. Die Eröffnung der Ausstellung ist nunmehr für Mai 2016 vorgesehen. Mit der Ausstellung will das ISG u. a. zeigen, dass die Migration keine Ausnahmerecheinung, sondern ein menscheitsgeschichtlicher Normalfall ist. Dieser Prozess ist sowohl für die Aufnahmegesellschaft als auch für die Migrantinnen und Migranten stets mit großen Herausforderungen verbunden. Das ISG wird sich während und nach der Ausstellung mit den Ursachen der Migration (Zuwanderung/Flüchtlinge/Arbeitsmigration) und weiteren Projekten (u. a. Vorträgen) beschäftigen.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2015 stand unter anderem das Projekt des Relaunches der städtischen Homepage www.gelsenkirchen.de im Fokus.

Die alten Seiten der Homepage des ISG (www.institut-fuer-stadtgeschichte.de) wurden größtenteils textlich überarbeitet, zahlreiche Unterrubriken wurden neu erstellt oder umfangreich ergänzt. Besonders die Möglichkeit, ganze Fotostrecken über Bildslider zu präsentieren, nutzt das ISG fortan, um die vielen Bilderschätze aus der historischen Fotosammlung zu präsentieren und den interessierten Bürgerinnen und Bürgern zugänglich zu machen. Die vorher umständlich in mehr als 50 Kapitel aufgeteilte durchgeschriebene Geschichte unserer Stadt wird nun als ausführliche, in ansprechendem Design und reich bebilderte Online-Version im PDF-Format präsentiert. Mehr als 250 Einzelseiten wurden, angefangen im Oktober 2014 bis Ende Juni 2015, mehrfach überarbeitet, ergänzt oder neu angelegt. Wöchentlich werden aktuelle Veranstaltungen und Informationen, Ergänzungen zu laufenden Projekten sowie interessante Neuigkeiten aus dem Archivbereich eingestellt.

Mit dem Relaunch der städtischen Homepage Anfang September 2015 wurde das Projekt abgeschlossen.

Das ISG hat auf dem seit 2013 bestehenden Facebook-Auftritt mittlerweile 421 Abonnenten, die direkt angesprochen werden können. Auf dieser Plattform werden Neuigkeiten und Veranstaltungen aus dem ISG, das »Fundstück des Monats« sowie andere interessante und kuriose Archivalien präsentiert. Auch dient sie dem Austausch mit anderen Archiven, da hier die Möglichkeit besteht, archivfachliche Themen zu teilen und sich über

neueste Projekte aus anderen Archiven zu informieren.

Auf der internationalen Konferenz »Offene Archive 2.2.« zum Thema »Social Media im Archivwesen« wurden Anregungen zum weiteren Ausbau des Web 2.0 gefunden, wie einem Flickr-Account, der im kommenden Jahr freigeschaltet werden soll. Diese Plattform wird die Möglichkeit des Crowdsourcings bieten, d.h. die Identifizierung von unerschlossenen Bildern durch den Bürger, sowie themenbezogene Online-Präsentationen und -Ausstellungen zeigen.

Das im letzten Jahr bezogene, neue Archivmagazin wurde mit einer Plakette des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) versehen, der die professionelle Aufbewahrung von Kulturgut fördert. Der LWL hatte 30 % der Kosten für die fachgerechte Ausstattung des Magazins übernommen. Die Präsentation des neuen Archivkellers wurde am 3. Juli 2015 vom Präsidenten der Landschaftsversammlung, Dieter Gebhard, zusammen mit der Archivberatungsstelle des LWL vorgenommen.

Für spontan interessierte Benutzergruppen konnten auch in diesem Jahr wieder Archivführungen angeboten werden. Besonders gut angenommen wurden diese anlässlich der Feierlichkeiten zum 25jährigen Bestehen des ISG im Februar 2015.

Ende des Jahres wurde mit den Vorbereitungen für den 8. Tag der Archive begonnen, der im März



2016 unter dem Motto »Mobilität im Wandel« stattfinden wird. Bei dieser bundesweiten Veranstaltung werden Quellen zu den Themen Freizeit & Reisen, Mobilität in Industrie & Arbeitswelt, Verkehr & Fortbewegung sowie Mobilität in Kriegzeiten gezeigt. Des Weiteren wird ein interaktives Programm für die Besucher angeboten.

Dienstleistungen für Rat und Verwaltung

Neben der Querschnittsaufgabe der Archivierung für den gesamten »Konzern Stadt« liefern die MitarbeiterInnen des ISG in der alltäglichen Arbeit verschiedensten Teilen der Verwaltung Informationen und Hilfestellungen – von historischen Daten bis zu Fragen der Ordnung und Aufbewahrung von Akten bis hin zur Ablieferung an das Stadtarchiv.

Einige solcher Dienstleistungen sind durchaus arbeitsaufwändig. Ein Beispiel ist die Überprüfung von Benennungen im öffentlichen Raum. So wurden im Jahr 2013 fünf längere Gutachten erstellt zu Benennungen (Karl Wagenfeld, Gertrud Bäumer, Eduard Spranger, Gustav Griese, Heinrich Hohoff) und mit einem Arbeitskreis des Ältestenrates diskutiert. Mögliche Umbenennungen werden noch diskutiert, erfordern aber auch bei partizipativen Verfahren noch einigen Zeitaufwand. Abgeschlossen wurde die Umbenennung des Karl-Wagenfeld-Weges in Hugo-Vöge-Weg.

Zahlreiche erinnerungspolitische Veranstaltungen städtischer Akteure werden vom ISG mitgestaltet, die bedeutendste ist wohl die Veranstaltung zur Erinnerung an die Verbrechen der sogenannten Reichskristallnacht am 9. November, die 2015 zum Alt-Gelsenkirchener jüdischen Friedhof führte. Während der Veranstaltung wurde auch das unter Denkmalschutz gestellte ehemalige Kriegerdenkmal auf dem Gelände des Schalker Vereins, das verlagert worden war, besucht und mit seiner gegen Krieg gerichteten Ergänzung und der Erklärung durch eine Erinnerungsorte-Tafel der

Öffentlichkeit präsentiert. Das monumentale Denkmal mit seiner aggressiven Ästhetik führte zu einer öffentlichen Diskussion um den Umgang mit solchen Hinterlassenschaften des Nationalsozialismus. Auch wenn das Institut für Stadtgeschichte und auch die Stadt Gelsenkirchen dabei teilweise heftig kritisiert wurden, ist die Diskussion um eine angemessene Erinnerungskultur wichtig, notwendig und letztlich auch mit den Konflikten erfreulich. Das ISG begleitete den gesamten Prozess der Translozierung des Kriegerdenkmals des Schalker Vereins und benötigte hierfür einige Arbeitskapazitäten.

Ausblick

Im Jahr 2015 wurde die komplette Erneuerung der Dauerausstellung in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« abgeschlossen. In den Jahren zuvor wurde ein neues Magazin für das Stadtarchiv gebaut und das neue Hans-Sachs-Haus mit einer stadtgeschichtlichen Ausstellung ausgestattet. Daneben wurden zahlreiche Vorträge gehalten, Publikationen fertig gestellt, Tausende Akten verzeichnet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Wie in anderen Bereichen auch gibt es in der Arbeit des Instituts Highlights und Öffentlichkeitswirksames, aber eben vor allem auch tägliche regelmäßige Arbeit. Gerade bei der Archivarbeit werden in den nächsten Jahren mit der elektronischen Langzeitarchivierung, der schrittweisen Umstellung der Stadtverwaltung auf digitale Aktenführung zahlreiche neue Aufgaben auf das Institut für Stadtgeschichte zukommen. Im Bereich der Forschung wird, wie geplant, die Geschichte des Ersten Weltkriegs und der Anfangsphase der Weimarer Republik, die Prozesse der kommunalen Neugliederungen im Ruhrgebiet, natürlich die Migrationsbewegungen und die Geschichte des Nationalsozialismus sowie die jüngste Zeitgeschichte im Vordergrund stehen. Und das Institut für Stadtgeschichte wird sich immer wieder den Fragen der Gelsenkirchener Stadtgesellschaft stellen.



ISG *Institut für
Stadtgeschichte*

*Eine Einrichtung
in Trägerschaft der*

 **Stadt
Gelsenkirchen**